

haben die Gesundheit der Jugend untergraben. Unterernährung, Seuchen und deren Folgen sind das Resultat. Mit allen diesen Schwierigkeiten hatten und haben wir noch zu kämpfen.

Aber wir können heute an dieser Stelle mit Stolz berichten, daß wir im Kampf gegen diese Schwierigkeiten Erfolge erzielt haben. Was die Bezirke der sowjetischen Besatzungszone angeht, so können wir heute mit Freude feststellen, daß dank der unermüdlichen Arbeit unserer Partei und aller anderen antifaschistischen Kräfte sowie der Jugendausschüsse und dank der Hilfe durch die Sowjetische Militärverwaltung Großes geleistet wurde. Viele unserer Jugendlichen wurden in Arbeit gebracht. In der Provinz Sachsen gibt es keinen jugendlichen Arbeitslosen mehr. Lehrwerkstätten und Lehrbauhöfe wurden errichtet. Als im Herbst vorigen Jahres die Frage stand, alles zu tun, um uns notdürftig vor der Kälte zu schützen, da waren es viele Jugendausschüsse, die aktiv an diesen Aktionen teilnahmen. Viele Dächer Berlins und anderer Städte wurden durch die Hände unserer Jungen und Mädels repariert. Um die Jugend von der Straße wegzubringen, richteten die Jugendausschüsse z. B. in Berlin nicht weniger als 207 Arbeitsstuben ein, in denen 80000 Spielsachen hergestellt und 30000 große und kleine Kleidungsstücke angefertigt wurden.

Auch in den übrigen Bezirken legte die Jugend große Initiative an den Tag. Im Land Sachsen gab es ein Dorf mit dem Namen Adelsdorf. In den letzten Tagen des Krieges vernichteten SS-Banditen dieses Dorf vollständig. Vor 8 Wochen zog die Jugend dieses Kreises hinaus, um aus diesem Adelsdorf in Schutt und Trümmern ein Dorf der Jugend aufzubauen. Es wird in Zukunft Dorf der Jugend heißen und die Jugend und ihre Arbeit ehren. (Bravo!)

An einem freiwilligen Arbeitstag putzten die Jugendlichen von Bautzen 50000 Ziegel. Vor wenigen Wochen fand in der Stadt Leipzig ein freiwilliger Arbeitssonntag der Jugend statt. Die Mitglieder des